

Erfolgsrezept im Handel auf Gegenseitigkeit, der es den niederdeutschen Kaufleuten ermöglichte, in auf Vertrauen und Reputation basierenden Netzwerken auf informelle Weise zu kooperieren. Doch wie wurde in diesen losen Gemeinschaften mit Konflikten umgegangen? Häufig sind diese aufgrund der informellen Konfliktbeilegung gar nicht zu fassen. Dennoch hinterließen die Konflikte der hansischen Kaufleute ihre Spuren auch in der schriftlichen Überlieferung, beispielsweise in den Lübecker Niederstadtbüchern. Diesen Quellen der Konfliktaustragung widmet sich H. und analysiert sie in einem breiten rechts- und kulturgeschichtlichen Kontext. Passend zu den aktuellen Vorstellungen von der Hanse als einer Elitengemeinschaft ohne feste Grenzen interpretiert er die hansische Konfliktregulierung eher als eine „Konfliktkommunikation“, die auf den konsensorientierten Ausgleich der Interessen zielte, denn als eindeutige Urteilsfindung. Die hansischen Foren und Praktiken des Konfliktaustrags waren eingebettet in einen Rechtspluralismus, in dem auch andere regionale und überregionale Institutionen der Rechtsfindung eine Rolle spielten. Entsprechend groß war die Bandbreite der Konfliktpraktiken inmitten dieser Vielfalt von Foren und Normen zur Konfliktlösung. Umgeben war die Konfliktregulierung von einer Semantik der Ehre und des Vertrauens, ging es doch einerseits um die Abgrenzung des ehrenhaften gemeinen Kaufmanns vom gewalttätigen und gesetzlosen Piraten, andererseits aber um die Aufrechterhaltung der individuellen Kreditwürdigkeit im hansischen Beziehungsgeflecht. Das von H. entworfene Bild der hansischen Konfliktaustragung passt damit sehr gut in das Bild der Hanse, wie es in den letzten Jahrzehnten von der historischen Forschung entwickelt worden ist. Die Studie liefert zudem eine wichtige Ergänzung, indem sie zeigt, dass es zwar auch zwischen den Hansekaufleuten Konflikte gab (und nicht zu knapp), dass aber die spezifischen Konfliktregelungsmechanismen ihren Teil zum Erfolg und zur Dauerhaftigkeit der hansischen Netzwerke beigetragen haben.

Thomas Ertl

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 824. 2. Siedlungsgeschichte, Burgen, Residenzen –. 3. Stadtgeschichte S. 829.

Communautés maritimes et insulaires du premier Moyen Âge, éd. par Alban GAUTIER / Lucie MALBOS (Collection Haut Moyen Âge 38) Turnhout 2020, Brepols, 222 S., Abb., Karten, ISBN 978-2-503-58551-2, EUR 55. – Die Anthologie verbindet zehn französischsprachige und zwei englische Beiträge über Gemeinschaften im frühma. Europa, deren Sozialgefüge wesentlich vom Meer geprägt war. Wie G. in seinem unter Mitarbeit von Christer WESTERDAHL entstandenen Einführungstext (S. 5–21) bemerkt, geht es also um die breitere Frage, ob sich diese Gemeinschaften durch das Wasser enger zusammenschlos-